vor 6 Jahren in dieser Zeitschrift ausgesprochene Behauptung zu Recht bestehen, dass das schwefligsaure Natron bzw. das Präservesalz, auch wenn es nur in den üblichen Mengen als Conservierungsmittel dem Fleische zugesetzt wird, bei länger fortgesetztem Genuß bei Hunden schwere Blutgiftwirkungen hervorruft.

Darüber, wie weit es statthaft sei, diese an Hunden gewonnenen Resultate auf den Menschen zu übertragen, ist in der früheren Arbeit bereits ausführlich gesprochen worden. Es sei hier darauf verwiesen.¹ Jedenfalls kommt man bei solchen Ueberlegungen zu dem Schlusse, dass es höchst unwahrscheinlich wäre, wenn sich der Mensch den schwefligsauren Salzen gegenüber anders verhielte als der Hund. Es ist daher mit grosser Freude zu begrüßen, dass der damals² ausgesprochene Wunsch: „dass in Zukunft überhaupt die Anwendung der schwefligsauren Salze als Fleischconservierungsmittel behördlicherseits gänzlich zu verbieten sei“, jetzt erfüllt ist. Der Bundesrath hat in den Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz vom 18. Februar dieses Jahres ein bündiges Verbot in diesem Sinne erlassen. Dasselbe tritt am 1. October 1902 in Kraft.

¹ Siehe auch Kionka, *Deutsche med. Wochenschrift*. 1902. Nr. 6. — *Aerztl. Sachverständigenzeitung*. 1902. Nr. 4.

² *Diese Zeitschrift*. Bd. XXII. S. 388.

Zusatz während der Correctur: Durch Zufall kommt uns ein Exemplar der „Medicinischen Woche“ vom 17. März d. J. in die Hände. Darin befindet sich ein Aufsatz¹ von Lebbin u. Kallmann: „Ueber die Giftigkeit des Präservesalzes“, eine Erwiderung auf meinen oben erwähnten Aufsatz in der „Deutschen medicinischen Wochenschrift“. Die sachlichen Einwendungen finden in dem oben Gesagten ihre Erledigung; auf die persönlichen Verdächtigungen, die in dieser Arbeit enthalten sind, einzugehen, habe ich natürlich keine Veranlassung.

¹ Dieser Aufsatz von Lebbin und Kallmann ist, wie aus einem Satze des Artikels hervorgeht, ursprünglich der *Deutschen med. Wochenschrift* zur Veröffentlichung übergeben, von der Redaction derselben jedoch zurückgewiesen worden.